

## Kommunikation

Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 1 631 31 11  
Telefax +41 1 631 39 10  
www.snb.ch  
snb@snb.ch

Zürich, 17. September 2001

## Medienmitteilung

# Geldpolitische Lagebeurteilung

## **Lockerung des geldpolitischen Kurses – Zielband für den Dreimonate-Libor um 0,5 Prozentpunkte auf 2,25%-3,25% gesenkt**

Die Schweizerische Nationalbank hat beschlossen, das Zielband für den Dreimonate-Libor um 0,5 Prozentpunkte auf 2,25%-3,25% zu senken. Der Dreimonate-Libor soll bis auf weiteres im mittleren Bereich des Zielbandes gehalten werden. Um Unsicherheiten an den Finanzmärkten entgegenzutreten, hat die Nationalbank ihre für den 20. September 2001 vorgesehene Lagebeurteilung bereits heute durchgeführt. Die letzte Anpassung des Zielbandes erfolgte am 22. März 2001, als die Nationalbank eine Senkung um 0,25 Prozentpunkte vornahm.

Seit der letzten Lagebeurteilung im Juni hat sich der Preisdruck in der Schweiz vermindert. Es bestehen keine Anzeichen dafür, dass die Preisstabilität mittelfristig gefährdet ist. Diese Aussicht hat es der Nationalbank ermöglicht, erneut eine Lockerung ihrer Geldpolitik zu beschliessen. Die Wirtschaftsentwicklung in der Schweiz hat sich weiter verlangsamt, auch wenn sie sich im internationalen Vergleich bisher gut hält. Die Risiken im internationalen Umfeld haben indessen stark zugenommen. Dadurch ist auch die Unsicherheit über die weitere Entwicklung in der Schweiz grösser geworden.

Die schweizerische Wirtschaft wuchs im zweiten Quartal 2001 gegenüber dem Vorjahr um 2,0%. Die Wachstumsdynamik nahm weiter ab. Das annualisierte Wachstum gegenüber dem Vorquartal betrug noch 1,7%, verglichen mit 2,0% im ersten Quartal. Die Verlangsamung betrifft vor allem die Investitionen und die Exporte, während der Konsum weiterhin beachtlich zunahm. Das Wirtschaftswachstum könnte angesichts der stagnierenden Exporte im dritten und vierten Quartal weiter an Dynamik verlieren. Die Binnenwirtschaft dürfte weiterhin vom Konsum gestützt werden und weniger an Schwung verlieren als die Exportwirtschaft. Die Lage am Arbeitsmarkt dürfte sich kaum nachhaltig verändern, und die Arbeitslosenquote sollte nur wenig ansteigen. Insgesamt ist im Verlaufe des nächsten Jahres wieder mit einer wirtschaftlichen Erholung zu rechnen.

Die am Landesindex der Konsumentenpreise gemessene Jahreststeuerung erhöhte sich von 1,0% im ersten auf 1,5% im zweiten Quartal 2001. Nach 1,4% im Juli fiel die Jahreststeuerung im August auf 1,1% zurück. Dieser Rückgang ist allerdings teilweise auf Sonderfaktoren, insbesondere den starken Einfluss der Ausverkaufspreise für Bekleidung, zurückzuführen. Der allgemeine Preistrend dürfte daher etwas über der mit dem Landesindex gemessenen Teuerung liegen. Ein gewisser Preisauftrieb herrscht zurzeit bei den privaten Dienstleistungen und bei den Mieten. Bei den inländischen Waren besteht kaum ein Preisdruck. Das erhöhte Gewicht der schwankenden Ölpreise und die Berücksichtigung von Ausverkaufspreisen im neuen Landesindex der Konsumentenpreise tragen zu einer vermehrten Volatilität der Teuerungsraten von Monat zu Monat bei.

Die Nationalbank schätzt die mittelfristigen Inflationsaussichten weiterhin als günstig ein. Die Verlangsamung der Weltwirtschaft und der schweizerischen Konjunktur wirkt sich dämpfend auf die Preisentwicklung aus. Unter Berücksichtigung der Wirkung der nun vorgenommenen Zinssenkung geht die Nationalbank von einer gegenüber der Lagebeurteilung vom Juni 2001 unveränderten Inflationsprognose für die nächsten drei Jahre aus. Die Inflation dürfte über den ganzen Prognosehorizont deutlich unter 2% und somit im Bereich der Preisstabilität liegen. Die Nationalbank nimmt an, dass die Konjunktur in den USA und in Europa in der ersten Hälfte des Jahres 2002 wieder Tritt fassen wird. Sie geht zudem davon aus, dass der Dollar sich gegenüber dem Euro etwa auf dem heutigen Niveau hält und der Ölpreis bei rund \$25 je Fass liegen wird.

Die Nationalbank hält das neue Zinsniveau für angemessen, um mittelfristig Preisstabilität zu gewährleisten und der Wirtschaft ein ausgeglichenes Wachstum zu ermöglichen. Die Risiken für die weltwirtschaftliche Entwicklung sind zur Zeit indessen erheblich. Eine Rezession in den USA oder eine nachhaltige Abwertung des Dollars könnten eine deflatorische Wirkung auf Europa und die Schweiz ausüben. Die Nationalbank müsste in einem solchen Fall ihren geldpolitischen Kurs überprüfen. Die in letzter Zeit raschere Zunahme der Geldmenge M3 zeigt jedoch, dass bei einer allfälligen weiteren Lockerung der Geldpolitik Vorsicht am Platze ist, wenn mittelfristig die Preisstabilität nicht gefährdet werden soll.

Schweizerische Nationalbank